32. Jahrgang. Dienstag, 6. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17818. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Zur Beseitigung der „Fehler in der Colonialpolitik".

Selbst in den Kreisen der engagirtesten Colonialfreunde haben sich in der letzten Zeit immer mehr Stimmen erhoben, welche offen die vorhandenen „Mißstände" und „Fehler" auf dem Gebiete der Colonialpolitik constatirten und Maßregeln zu ihrer Beseitigung vorschlugen. Die „Kölnische Zeitung" verlangte zu diesem Behufe in einem von uns dieser Tage auszugsweise wiedergegebenen Artikel ein energischeres Eintreten der Regierung für die verkrachenden Colonialgesellschaften, so eine Art französischen Colonialsystems; andere Colonialpolitiker, namentlich diejenigen der Peters'schen Richtung, erwarten von der Errichtung eines Colonialministeriums alles Heil für ihre phantastischen Pläne. Etwas Wasser in diesen Wein zu gießen ist nun eine Correspondenz geeignet, welche der „Weserzeitung", die sich in Colonialsachen stets einer ruhigen und objectiven, von principieller Gegnerschaft ebenso wie von kritikloser Bewunderung der Colonialpolitik entfernten Haltung befleißigt hat, aus Berlin zugeht. Dieselbe bestätigt, daß von Seiten der Regierung, welche die Erkenntniß theile, daß es so nicht weiter gehen könne, eine Reform auf diesem Gebiete thatsächlich im Werke sei, und skizzirt die Tendenz dieser Reform folgendermaßen:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Geh. Legations-Rath Krauel, welcher seit Jahren die colonialen Angelegenheiten bearbeitet, auch in Zukunft an der Spitze derselben bleiben wird, und ebenso ist es über jeden Zweifel erhaben, daß **die Centralstelle für Colonialsachen** in Deutschland für alle absehbare Zeit **ein Zweig des Auswärtigen Amtes bleiben wird.** Das deutsche Reich muß eben in colonialen Fragen nicht minder wie in handelspolitischen seine Entschließungen jeder Zeit in erster Reihe von politischen Gesichtspunkten aus treffen. Wie verlautet, wird nur beabsichtigt, für die colonialen Angelegenheiten, welche bisher lediglich den Gegenstand eines Decernats in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes bildeten, **eine eigene Abtheilung zu schaffen,** wie solche ja bereits für Personalangelegenheiten, handelspolitische und juristische Fragen bestehen. Es wäre damit die Möglichkeit gegeben, ein den Verhältnissen **angemessenes größeres Personal** für die Bearbeitung der Colonialsachen zu verwenden und die unter der Last derselben bisher seufzenden Beamten zweckmäßig zu entlasten. Wahrscheinlich werden bei der neuen Abtheilung dann auch **wissenschaftliche und technische Kräfte herangezogen werden,** denn die Verwaltung der Schutzgebiete läßt sich lediglich durch Juristen auf die Länge nicht bewältigen. Die Ausrüstung von Expeditionen, die Veranlassung und Verwerthung wissenschaftlicher Forschungen, der Bau von Gebäuden aller Art, die Anlage von Straßen, Eisenbahnen und Einrichtung von Schiffsverbindungen erfordern specielle Fachkenntnisse, welche in Beamtenkreisen nicht vorhanden sind. Es würde bei einer solchen Organisation die Gewähr geboten werden, daß in Zukunft kostspielige und nutzlose Versuche, wie sie bisher häufig genug stattgefunden haben, nicht mehr unternommen werden und daß vor allem die Verwaltung der Schutzgebiete nicht mehr lediglich von Fall zu Fall, sondern in zielbewußter, sachverständiger Weise geleitet werden kann. Man kann sich gerade hier von einem sachverständigen Vorgehen nicht genug Vortheil versprechen. War doch alles, was bisher für Kamerun und Togo, um nicht von Hereroland zu sprechen, geschehen ist, nicht genügend auf Erfahrung und Sachkunde basirt. Es ist mancherlei begonnen worden, man hat das Land erforscht, seine natürlichen Hilfsquellen zu studiren angefangen, die Civilisirung der Eingeborenen in Angriff genommen, Stationen errichtet, aber im Grunde genommen wußte man nie recht, was man wollte, hat daher auch wenig erreicht. Das muß anders werden. Man muß sich klar werden, was in diesen Ländern zu erreichen ist, und zwar mit Verwerthung aller Erfahrungen, die nicht nur von Deutschen, sondern auch vom Auslande gemacht worden sind. Ein Colonialamt im englischen Sinne wird freilich die geplante neue Abtheilung des Auswärtigen Amtes niemals werden. Die Sachverständigen werden aller Voraussicht nach immer nur eine berathende Stimme besitzen und nach Bedarf herangezogen werden, da die preußische festgefügte Bureaukratie als vollzählende Beamte nie andere Personen als Juristen zulassen wird. Indessen dürfte auch in dieser Form die neue Centralstelle erheblichen Nutzen für Deutschlands Interessen versprechen, wäre es auch nur dadurch, daß bei gründlicherer sachverständiger Erwägung manche Maßregel unterbleiben wird, die jetzt leichtherzig ergriffen wird, weil man nicht im Stande ist, voll ihre Wirkung abzusehen.

Der Grundgedanke dieser Ausführungen verdient volle Beachtung und Beherzigung und würde, von ohnehin einer späteren Discussion anheimzugebenden Einzelpunkten abgesehen, sicherlich bei seiner Ausführung einem unüberwindlichen Widerstande auch in der Volksvertretung nicht begegnen. Zu billigen ist vor allem, daß man nicht die Einrichtung eines besonderen großen Colonialministeriums plant, sondern daran festhält, daß die Centralstelle für die deutschen Colonialsachen, die vom Reiche in erster Linie von politischen Gesichtspunkten aus behandelt werden müssen, ein Zweig des Auswärtigen Amtes bleibt. Die Erweiterung des bisherigen Decernats zu einer eigenen Abtheilung ist freilich auch mit beträchtlichen Kosten verknüpft. Es bedarf dazu der Creirung einer besonderen Directorstelle und der Beschaffung eines „angemessen größeren Personals". Allein wenn die neue Einrichtung wirklich die Garantie zu bieten geeignet scheint, daß „in Zukunft kostspielige und nutzlose Versuche, wie sie bisher — sehr richtig gesagt — häufig genug stattgefunden haben, nicht mehr unternommen werden", dann wird vielleicht die zu der neuen Colonialabtheilung im Auswärtigen Amte erforderliche Kapitalanlage gute Zinsen bringen. Es ist in der That ein ganz unhaltbarer Zustand, daß ein Gebiet, welches doch wissenschaftliche Fachkenntnisse erfordert wie nur irgend eines, bisher bei uns fast ausschließlich in den Händen von Männern ruhte, die zwar ausgezeichnet beschlagen im preußischen Verwaltungs- und Justizwesen sein mochten, sonst aber häufig von derjenigen fachwissenschaftlichen und technischen Vorbildung, ohne welche eine ersprießliche Wirkung auf diesem Felde unmöglich ist, auch noch nicht einmal die Elemente erfaßt hatten. Das muß anders werden. Den fachlich geschulten Kräften muß ein größerer Einfluß als bisher bei der Bestimmung über die colonialen Angelegenheiten eingeräumt werden. Freilich die preußische Bureaukratie wird, darin hat die „Wes.-Ztg." sicher recht, schon dafür sorgen, daß dieser Einfluß nie der allein maßgebende werden wird; aber diesem Gedanken läßt sich, so unsympathisch uns durchweg der bureaukratische Zopf ist, doch immerhin auch eine gute Seite abgewinnen, indem ein ausschließliches Bestimmungsrecht von „Sachverständigen", wenn einmal die Wahl auf den Unrechten gefallen wäre, sehr bös ablaufen könnte. Man denke nur z. B. an Rohlfs colonial-militärische Ideen, deren Verwirklichung schon längst wer weiß wie viel deutsche Regimenter auf dem ostafrikanischen Altar geopfert hätte, wenn es nach dem Kopfe dieses, in vieler Beziehung hochverdienten, in anderer aber recht bedenklich gearteten Afrikareisenden gegangen wäre.

Im großen und ganzen zweifeln wir nicht, daß eine Reform in der von der „Wes.-Ztg." angedeuteten Richtung die vorausgesetzte gute Wirkung haben und viel dazu beitragen würde, in Zukunft Fehler zu vermeiden, die bisher nur zu zahlreich gemacht worden sind, zum Schaden Deutschlands und seiner Colonialentwickelung, deren ersprießliche Förderung, nachdem sie einmal angebahnt ist, jedermann am Herzen liegen muß und wird. Daß eine solche Reform den Colonialschwärmern von den „Kenntnissen" und Phantasmagorien eines Peters einen bedenklichen Strich durch die Rechnung machen würde, liegt auf der Hand. Aber gerade dieser Umstand wird unsere Sympathien mit dem Grundgedanken derselben nur erhöhen.

Deutschland.

Das „moderne Ritterthum".

Der Artikel des „Militär-Wochenblattes" vom 20. Juli über das moderne Ritterthum wird jetzt auch in der conservativen Presse zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Das officielle Organ der conservativen Partei findet, daß der Verfasser des Artikels — von dem bekanntlich die Fortsetzung immer noch nicht erschienen ist — ein sehr feines Gefühl für die Kernpunkte conservativen Wesens habe. Sein Artikel sei in dieser Hinsicht ein wahrer Genuß gewesen. Indeß ist er doch der Meinung, daß der Verfasser den Streifzug auf das politische Gebiet hätte unterlassen können. Dieser Streifzug ging bekanntlich gegen die „lauwarmen Mittelparteien" und bestand in einem Citat aus Scheiberts Offiziersbrevier: „Das Wirthshauskneipen ist nicht nur eine Quelle des Verfalls der ritterlichen Gesinnung und des innerlich vornehmen Wesens, sondern auch ein Ruin für den Geldbeutel, für die Gesundheit des Leibes und der Seele und für die Energie. Das dümmste und albernste Geschwätz, die lächerlichsten Vorurtheile und Waschweiberansichten werden in der Bierkneipe erzeugt und gepflegt; ganz Deutschland leidet und seufzt unter dem Drucke dieses Alps, welcher die lauwarmen Mittelparteien und die populären Schwätzer erzeugt."

Die „C. C." ist im übrigen der Meinung, daß, so sehr sie auch den Ansichten dieses Verfassers in Bezug auf das Kneipenleben beitritt, auch die conservativen Politiker die Volksversammlung im Wirthshause nicht umgehen können. Die Einführung des allgemeinen, gleichen, directen Wahlrechts nöthige dazu.

Sehr viel entschiedener tritt die „Kreuzzeitung" für die Broschüre ein, und sie benutzt auch diese Gelegenheit zu einem sehr starken Ausfall gegen die Weltanschauung der Juden, die natürlich für einen solchen Geist, wie er in dem Artikel „Das moderne Ritterthum" sich kundgäbe, kein Verständniß habe. Die „Kr.-Z." fügt dann noch, indem sie die Anrufung des Kriegsministers abwehrt, hinzu, daß dieser Artikel in dem **nicht amtlichen** Theil des „Militär-Wochenblatts" gestanden habe.

Den Mittelparteien gegenüber wiegelt sie ab, indem sie sagt: „Der Ausdruck, der selbst „Kreisblätter" zur Wuth entflammte und ihnen einen Hilferuf abpreßte, ist übrigens einer weit älteren Schrift entlehnt, die zu einer Zeit entstanden ist, als von „Mittelparteien" im heut üblichen Sinne des Wortes garnicht die Rede war und man diesen Ausdruck nur brauchte zur Bezeichnung jener Halbheit und Lauheit auf allen Gebieten staatlichen, kirchlichen, socialen Lebens, die für entschiedenes, thatkräftiges Handeln eben unbrauchbar macht."

Die Einführung des Zonentarifs in Ungarn.

Am 1. August ist auf den ungarischen Staatsbahnen der neue Zonentarif in Kraft getreten und hat, wie wir schon berichtet haben, zunächst eine starke Zunahme des Personenverkehrs zur Folge gehabt. Wir können allerdings diesem Umstande kein besonderes Gewicht beilegen, denn es erscheint natürlich, daß jeder, welcher eine Reise vorhatte, dieselbe so lange verschoben hat, bis die billigen Tarife in Kraft getreten waren, und daß somit der gesteigerten Frequenz in den ersten Tagen des August ein Sinken des Personenverkehrs in den letzten Wochen des Juli gegenüber gestanden hat.

Von Wichtigkeit dagegen ist der Umstand, daß die Bahnen den eingegangenen Berichten nach überall leicht im Stande gewesen sind, die plötzlich eingetretene Vermehrung des Verkehrs zu bewältigen. „Der Uebergang", wird der „Voss. Ztg." geschrieben, „hat keine Schwierigkeiten gemacht, obwohl die Umwälzung in den ganzen Einrichtungen sehr erheblich war und in den letzten Tagen bedeutende Vorbereitungen erforderte. Die Beamten, wie auch das Publikum haben sich sehr schnell in die neue Ordnung der Dinge hineingefunden. Einige Mühe verursachte nur die gegen früher sehr ausgedehnte Gepäckaufgabe, weil die Einrichtung der Wagen derart ist, daß dort nur kleinere Gepäckstücke Aufnahme finden können; doch wurde auch dies überwältigt, ohne daß nennenswerthe Verspätungen vorkamen. Der erste unter der neuen Ordnung von Pest abgegangene Zug wurde laut bejubelt."

Es wird wohl nicht ausbleiben, daß sich im praktischen Gebrauche noch manche Mängel des Systems ergeben und noch manche Aenderung desselben nöthig sein wird, aber dasjenige, was in Ungarn geschaffen ist, ist ein nothwendiger und erfreulicher Anfang einer Reform der Personentarife. Mit Spannung verfolgen alle Bahnverwaltungen die Vorgänge in Ungarn, dessen Vorgehen sie sich anschließen müssen, sobald man erkannt haben wird, daß dasselbe neben großen Vortheilen für das Publikum keine nennenswerthen Einbußen für die Verwaltungen haben wird. Sollte auch später ein System zur Anwendung kommen, welches mit dem vor einigen Tagen in Ungarn eingeführten wenig Aehnlichkeit hat, so wird doch den Leitern der ungarischen Staatsbahnen das unvergängliche Verdienst bleiben, den ersten erfolgreichen Schritt zu einer zeitgemäßen Reform der veralteten Personentarife gethan zu haben.

St.-C. **Berlin, 5. August. Sämmtliche Minister und Staatssecretäre** werden bis zum 9. August anläßlich der erwarteten Ankunft des Kaisers Franz Josef wieder in Berlin versammelt sein. Ihre Rückkehr gilt jedoch lediglich dem genannten höchsten Besuche, und es darf daraus nicht auf das fernere Verbleiben derselben in der Reichshauptstadt geschlossen werden. Der Reichskanzler wird sich voraussichtlich nach der Abreise des Kaisers Franz Josef zu einer dreiwöchentlichen Kur nach Kissingen begeben und Staatsminister Graf Bismarck von Mitte August ab einen längeren Urlaub antreten, von dem er den größeren Theil in Ostende zuzubringen beabsichtigt. Andere Minister etc., welche ihren Urlaub aus dem erwähnten Anlasse zu unterbrechen hatten, werden ebenfalls wieder Berlin verlassen, dazu kommen weiter diejenigen, deren Urlaub erst mit Mitte August seinen Anfang nimmt. — Ein italienisches Blatt will von einem

Ein russischer Jakobiner.

31) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

Mein Erscheinen auf der Wiese brachte einen mächtigen Effect hervor. Ein junger Mann, nach der letzten Mode der Monarchie gekleidet, mit einer weißen Lilie in dem Knopfloch seines mit verschiedenfarbiger Seide gestickten Rockes geschmückt, rief aus:

„Verehrte Damen und Herren! Unsere Gesellschaft erhält ein neues Mitglied. Empfangen wir es mit derjenigen Ehre, welche jedem unserer Gesinnungsgenossen zukommt!"

„Bravo Herzog. Gruß dem neuen Unglücksgefährten!" riefen, vergnügt in die Hände klatschend, zwei junge, hübsche Damen. Der, welcher mit Herzog angeredet ward, nahm sie beide bei den Händen und alle drei gingen auf mich zu, während sie liebenswürdig lächelten und alle Formen feiner Höflichkeit beobachteten, welche an dem Hofe Ludwigs XVI. durch die unglückliche Marie Antoinette eingeführt worden war.

Ich begriff, daß man mich für einen Royalisten hielt, und es schien mir nicht anständig, die Gesellschaft, in welche ich zufällig gerathen war, in diesem Irrthum zu lassen. Indem ich dem freundlichen Gruße des Herzogs und der ihn begleitenden jungen Damen entgegenkam, trat ich einige Schritte vor und sagte lächelnd:

„Verlieren Sie nicht Ihre Complimente an einen Unwürdigen, Bürgerinnen und Bürger! Vor Ihnen steht ein in seinen Ueberzeugungen unerschütterlicher Republikaner."

Meine Worte, die ich mit einer gewissen Feierlichkeit vorgebracht hatte, brachten nicht den von mir erwarteten Eindruck hervor. Der junge Mann und seine Begleiterinnen reichten mir die Hand, und eine der jungen Frauen sagte mit einer gewissen, mich erschreckenden Sorglosigkeit:

„Royalist oder Republikaner, Sie sind der Unsere, weil Sie aller Wahrscheinlichkeit nach dasselbe Schicksal erwartet wie uns. Seien Sie willkommen!"

Und gleich darauf fügte sie, auf ihre Gefährtinnen und ihren Gefährten zeigend, hinzu:

„Gräfin de la Roche-Brisat, Herzog Vieuxville de Karnandac. Was mich betrifft, so erlaube ich mir, mich als die verwittwete Marquise v. Homond-Versignac vorzustellen."

In Beantwortung dieser Vorstellung nannte ich meinen Namen, indem ich denselben wie immer mit französischem Accent aussprach.

„Sie sind ein Fremder?" fragte mich die hübsche Marquise.

„Ja, ich bin Russe und Edelmann."

„Unter Ihren Landsleuten in Frankreich kann man nur Mitglieder des Adels finden."

„Sie irren sich nicht, Bürgerin, aber ich habe mich schon lange von den Privilegien meiner Geburt losgesagt."

„Was Sie nicht daran gehindert hat, in unsere Gesellschaft zu kommen", sagte der Herzog Vieuxville de Karnandac. „Die einige und untheilbare Republik hat eine etwas einförmige Manier, für die Opfer zu danken, welche dem Moloch der Gleichheit zu Ehren gegeben werden. Doch dies nur nebenbei. Nach unseren Ueberzeugungen kann man nicht aufhören ein Edelmann zu sein auf dem Wege des einfachen Verzichts auf die Privilegien seines Geschlechts. Sie sind doppelt der Unsere, und deshalb begrüßen wir Sie doppelt, indem wir Sie bitten, uns die Ehre zu erzeigen, in unserer Gesellschaft zu bleiben und sich hier wie zu Hause zu fühlen."

Auf diese Liebenswürdigkeit abschlägig zu antworten, wäre unhöflich gewesen. Ich verbeugte mich und folgte der Gruppe, die mir entgegengekommen war.

Als wir uns den Blindekuh-Spielenden näherten, stellte mich der Herzog ihnen vor, indem er meinem Namen hinzufügte:

„Ein russischer Bojar, der sich für einen Republikaner hält."

Dieser Zusatz erschien anscheinend niemand sonderbar und rief keinerlei Bemerkung hervor. Es streckten sich mir ein Dutzend männliche und weibliche Hände entgegen mit den Worten: „Willkommen Herr!" Aber da während meiner Vorstellung das junge Mädchen, welches die Uebrigen in dem Spiel gejagt hatte, ihre Binde abgenommen hatte, so entstand ein Streit, ob sie dieselbe wieder nehmen sollte. Die Marquise v. Homond-Versignac entschied den Streit auf ihre Weise. Indem sie die Binde nahm, trat sie auf mich zu und sagte:

„Nun, Sie sollen für Ihren Abfall büßen. Da Sie ohnedies auch blind sind, so wird Ihnen die Rolle des Blinden vortrefflich zu Gesicht stehen."

Ich leistete keinen Widerstand und ließ mir die Augen verbinden. Es war etwas Berauschendes in der Stimme der sorglosen Menschen, die mich umgaben. Die ganze Tragik der Ereignisse, die mich in das Gefängniß geführt, war einen Augenblick vergessen. Ein ähnliches Gefühl empfand ich später in der Schlacht bei Austerlitz, als unser Carré durch französische Kartätschen decimirt war und plötzlich die sorglosen Scherze unserer Heldensoldaten ertönten.

Das Spiel erneuerte sich. Ich hörte um mich das lustige Lachen und die graciösen Ausrufe der jungen Frauen, welche meinen Händen entschlüpften, das Rauschen der Röcke und das leichte Stampfen der kleinen Füße, welche Schuhe mit hohen Hacken trugen. Der Wunsch, eine dieser hübschen Lacherinnen zu fangen, bemächtigte sich meiner mit einer beinahe krankhaften Kraft und verdrängte alle übrigen Gedanken aus meinem Kopfe. Die Jugend nahm ihr Recht und bezahlte mich in sehr eigenthümlicher Weise für die lange Vernachlässigung, welche ich bis zu diesem Augenblicke ihren unverlierbaren Anforderungen geleistet hatte.

Nach einigen unglücklichen Versuchen gelang es mir, eine weibliche Taille zu erfassen. Ich erkannte in meiner Gefangenen die Marquise v. Homond-Versignac. Die junge Frau lachte und schlug mich scherzhaft auf die Schulter, indem sie sagte:

„Oh, Sie widerwärtiger Blutdürstiger!"

In diesem Augenblick erschien an dem Eingang der Wiese der Gefängnißwärter, welcher laut rief: „Bürger Starodubski, Sie sollen in die Kanzlei kommen!"

Ich verabschiedete mich schnell von den Blindekuh-Spielenden und folgte dem Gefängnißwärter.

Wir gingen wieder durch die langen Corridore des Gefängnisses und traten in das niedrige Zimmer der Kanzlei. An dem Tische, hinter welchem sich der Inspector befand, saß auf einem Stuhle ein junger Mann von bestechender Schönheit, gekleidet in das Kostüm eines Volksvertreters, der besondere Aufträge hat. Ich erkannte bei dem ersten Blick St. Just, den ich oftmals im Convent gesehen hatte. Der berühmte junge Volksvertreter sah mich mit seinen großen blauen Augen fest an und sagte, von dem Stuhle aufstehend:

„Auf die Bitte meines Freundes Maximilian Robespierre will ich für Sie bürgen, daß Sie Paris nicht verlassen bis zu dem Urtheil über Cäcilie Renaud."

Ich antwortete mit einem einfachen Kopfnicken. Saint Just machte dem Inspector ein Zeichen und dieser öffnete die Ausgangsthür, indem er zu mir sagte:

„In solchem Falle sind Sie frei, Bürger!"

Saint Just verließ die Kanzlei gleich nach mir und trat auf mich zu. Ich dankte ihm für den Dienst, den er mir geleistet hatte, aber er hielt mich bei den ersten Worten an und sagte:

„Da ist von keinem Dienste die Rede. Robespierre ist überzeugt, daß Ihre Verhaftung das Werk seiner Gegner war, und ich theile vollkommen seine Ueberzeugung. Das von Ihnen gegebene Versprechen, Paris nicht zu verlassen, ist für Sie durchaus nicht verbindlich. Im Gegentheil, Maximilian und ich halten es sogar aus vielen Gründen für nothwendig, daß Sie in der Zeit des bevorstehenden Prozesses nicht hier sind. Reisen Sie heute ab und womöglich sogar über die Grenze der Republik."

„Ich kann Ihnen nichts dergleichen versprechen", antwortete ich fest, indem ich ihm in die Augen sah.

„Weshalb?" rief er, indem er seine schönen, sammetartigen Brauen faltete.

„Zuerst, weil ich es nicht für möglich halte, das soeben von mir gegebene Versprechen zu verletzen,

Besuche des Ministerpräsidenten Crispi beim Fürsten Reichskanzler in Friedrichsruh wissen, eine Angabe, welche, da keinerlei Anfragen ergangen, noch auch Verabredungen getroffen sind, sowohl betreffs der Zeit, als auch des Ortes einer eventuellen Zusammenkunft als eine zur Zeit noch unbestimmte zu bezeichnen sein dürfte.

* [Der Jahreshaushalt], mit welchem die städtische Verwaltung von Berlin zu wirthschaften hat, ist ein sicherer Maßstab für das riesenhafte Anwachsen aller Verhältnisse der Reichshauptstadt. Vor 60 Jahren betrug der Jahreshaushalt Berlins etwa eine Million Thaler, heute stellt er sich auf 72 Millionen Mark, wozu noch die Haushaltspläne der städtischen Werke in Höhe von beinahe 42 Mill. kommen. Zusammengerechnet übertrifft jetzt der Haushalt Berlins denjenigen des Königreichs Württemberg und bleibt hinter dem des Königreichs Sachsens nicht viel zurück. Berlins Anleiheschulden betragen zur Zeit 185¼ Millionen Mark. Davon entfallen auf wirthschaftliche Unternehmungen etwas über **151 Millionen; zur Verzinsung und Tilgung eigentlicher Kämmereischulden bedarf Berlin nur wenig uber 2 Millionen Mark. Von den 35¼ Millionen Mark Steuern,** welche im laufenden Etatsjahre den Bürgern auferlegt sind, kommen für Volksschulwesen und sonstige Unterrichtszwecke 12 Millionen zur Verwendung, 12 718 000 Mk. für Armen-Verwaltung, Waisen-Erziehung, Hospitäler, Krankenhäuser, Irrenanstalten u. s. w. und ein letztes Drittel für Verwaltungskosten, höhere Schulen, Polizeikosten u. s. w.

* [Zur Halberstädter Nachwahl.] Der „Reichsbote" erklärt sich dafür, daß abgesehen von dem Königreich Sachsen Conservative und Nationalliberale immer in der ersten Wahl gesondert auftreten und erst in der Stichwahl gegen andere Parteien zusammengehen.

Sehr bemerkenswerth ist das Verhalten der „National-Ztg." in Bezug auf diese Nachwahl. Ihr Zorn und ihre Verbitterung gegen die Freisinnigen bleibt unverändert. Trotz des Verhaltens der Conservativen, über das sie bittere Klage führt, kann sie vom Cartell nicht los; allerdings fordert sie, daß in demselben der gemäßigte Liberalismus „als gleichberechtigter Factor anerkannt wird". Nach allen Erfahrungen immer noch dieselbe Illusion! Und das in demselben Athemzuge, in welchem dieselbe „Nat.-Ztg." schreibt: „Weber ist kein Agrarier — das ist der wirkliche Grund, weshalb ein conservativer Gegencandidat aufgestellt wurde. Und dies entspricht ja durchaus dem Verlauf der zu Ende gehenden Legislaturperiode. Wenn die Erneuerung der jetzigen Mehrheit bei den nächsten Wahlen nicht sicher ist, so ist dies vornehmlich auf die vielfach abstoßende Interessenpolitik der Agrarier zurückzuführen, auf die Steigerung der Getreidezölle, auf die Bepackung der an sich nothwendig und berechtigt gewesenen Erhöhung der Branntweinsteuer mit unbillig hohen Prämien für die Brenner, auf die Gesinnung, welche für Majoratsbesitzer die Existenz in der ersten Eisenbahnklasse nicht menschenwürdig findet, aber den armen Tagelöhnern des Ostens die billige Beförderung in der vierten Klasse behufs Aufsuchung erträglich bezahlter Arbeit entziehen möchte."

Möchte sich doch die „Nat.-Ztg." einmal die Frage beantworten, wer denn die Agrarier befestigt und gefördert hat!

* [Officiöse Presse.] Ueber die Beziehungen einzelner Bankhäuser und „industrieller Verbände" zu Organen, welche zugleich officiöse Mittheilungen erhalten, hat, wie der Warschauer „Slova" aus Berlin mittheilt, dem Herrn Reichskanzler der Vorsitzende eines Vereins ausführliche Eröffnungen gemacht. Es wird in diesen Mittheilungen auf die Uebelstände, welche daraus hervorgehen, hingewiesen. In wie weit — sagt die „Voss. Ztg." — diese Anregung an maßgebender Stelle Erfolg haben wird, diesem Mißbrauch der officiösen Presse, der auf eine grobe Täuschung des Publikums hinausläuft, ein Ende zu machen, bleibt abzuwarten.

* [Giordano Bruno.] In Köln fand am 4. August eine von 4—5000 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher der dortige Freidenkerverein auf den ultramontanen Protest gegen die Bruno-Feier antwortete. Dr. Rüdt-Heidelberg hielt die Rede und schloß mit einem Hoch auf die Gewissensfreiheit im 19. Jahrhundert. Es wurde eine Resolution beschlossen. (Frkft. Z.)

* [Die Vertagung des Anti-Sklaverei-Congresses.] Nach Berichten, die der „P. C." aus Rom zugehen, steht jetzt fest, daß der wahre Grund, weshalb Cardinal Lavigerie den Zusammentritt des Anti-Sklaverei-Congresses auf unbestimmte Zeit verschoben hat, in der sehr geringen Anzahl von Beitrittserklärungen und dem vollständigen Mangel einer entsprechenden Organisation für die Thätigkeit der geplanten Versammlung zu suchen ist. Franzosen hatten sich nur 18, Italiener nur 5 gemeldet. Der Cardinal ist von diesem Mißerfolg sehr peinlich berührt worden, und es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß der Congreß überhaupt nicht stattfinden wird. Nebst den Mühseligkeiten der Reise ist es diese erlittene Enttäuschung, welche der Gesundheit des Cardinals einen harten Schlag versetzt hat. Nach den letzten besseren Nachrichten aus Luzern scheint indeß die größte Gefahr überwunden zu sein. Der Papst läßt sich über den Zustand des Cardinals zweimal täglich telegraphisch berichten.

* [Eine Art amtlicher Anerkennung des Radfahrens] bedeutet eine in der Recurs-Instanz getroffene Entscheidung, welche soeben in den „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes" veröffentlicht wird. Ein Drainir-Techniker hatte die Ueberwachung der ihm obliegenden Strecke von Drainirungsarbeiten auf einem Velociped ausgeführt. Als er auf Geheiß des Betriebsunternehmers von dem Geschäftszimmer aus zur Arbeitsstelle fuhr, verunglückte er dabei. Weil die Radfahrt im Interesse des Dienstes unternommen und die Gefahr der Fahrt eine Betriebsgefahr war, so wurde dem Techniker die Versicherungsentschädigung zuerkannt.

* [Mosel-Canalisirung.] Eine am Sonntag in Metz abgehaltene Interessenten-Versammlung sprach sich, wie die „Frkf. Ztg." meldet, für Canalisirung der Mosel und der unteren Saar aus.

* [Zur Maschinenausfuhr nach Italien.] In den letzten Jahren haben deutsche, englische und belgische Industrielle durch eigene Monteure nebst Maschinen für Spinnereien, Glasfabriken, lithographische Anstalten etc. in Italien aufstellen lassen. Mehrere große deutsche Werke haben mit Zugrundelegung bestehender kleinerer Anlagen eigene Fabriken in Italien errichtet. In seinem neuesten Bericht bezeichnet das österreichisch-ungarische Consulat in Rom diesen Weg als den zweckmäßigsten, um der heimischen Industrie ein weiteres Absatzfeld in Italien zu eröffnen, nachdem die hohen Schutzzölle und die Bevorzugung der italienischen Erzeugnisse bei Regierungslieferungen die Einfuhr nach Italien immer mehr erschweren.

* [Deutsche Kohlen in Rumänien.] Nach einer Mittheilung der Zeitschrift des oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins wird der Kohlenbedarf der rumänischen Staatsbahnen in der Höhe von 600 000 Mctr. für das laufende Jahr zum ersten Male von Oberschlesien aus gedeckt. Seit Ende Mai gehen täglich 20 Waggonladungen Ferdinandskohlen nach Rumänien, und man hegt in den Kreisen der oberschlesischen Kohleninteressenten die Hoffnung, daß der Absatz oberschlesischer Kohle in Südosteuropa immer mehr an Ausdehnung gewinnen werde.

Magdeburg, 2. August. [Spende.] Anläßlich der Ueberführung der Gebeine Carnots nach Paris haben der Seine-Präfect Poubelle und der Lieutenant Sadi Carnot, Sohn des Präsidenten der französischen Republik, 1000 Mk. namens der französischen Regierung und 600 Francs namens der Familie Carnot für die hiesigen Armen gespendet.

* Aus Schlesien, 2. August, schreibt man der „Voss. Ztg.": Nach Mittheilungen, welche der „Neißer Ztg." zugegangen sind, hat die Einfuhr zollfreier Mengen von Brod und Mehl aus Oesterreich nunmehr ein Ende erreicht. Nicht etwa wegen verschärfter Maßnahmen der preußischen Zollämter — denn solche sind in den meisten Grenzbezirken garnicht in Anwendung gekommen — sondern wegen des Steigens der Getreidepreise in Oesterreich. Da die Einführung keinen pecuniären Vortheil mehr gewährt, ist sie eingestellt. Die „Neißer Ztg." erwähnt dabei einen kennzeichnenden Zug. Ihr zufolge haben von der Vergünstigung, bis drei Kilo Brod oder Mehl zollfrei einzuführen, den ausgedehntesten Gebrauch gerade die Landwirthe gemacht, um dann [illegible] ihr eigenes Getreide zu guten Preisen verkaufen. Sehr zu statten ist ihnen dabei gekommen, daß die von den sächsischen Zollämtern geforderten Nachweise für die eingeführten zollfreien kleinen Mengen bestimmt waren, an der schlesisch-österreichischen Grenze nicht gefordert sind. So waren die Gutsbesitzer im Stande, in kleinen Mengen ganz ansehnliche Massen Mehl und Brod zollfrei über die Grenze hinüberschaffen zu lassen.

Westerland auf Sylt, 3. August. Die Königin von Rumänien wird hier in nächster Woche erwartet.

Karlsruhe, 2. August. Häufige Klagen über gesundheitswidrige Zustände in Arbeitermiethwohnungen haben nach der „Allg. Ztg." auf Anregung des badischen Fabrikinspectors in Mannheim ein Einschreiten des Bezirksamts in Verbindung mit der städtischen Behörde zur Folge gehabt. Es wurden untersucht 53 Gebäude mit 99 Miethwohnungen und zusammen 95 Wohnräumen, auf welche 396 Bewohner kamen. In 44 Wohnungen mit 153 Bewohnern mußten Räumungen stattfinden oder eine erhebliche Verminderung in Belegung der einzelnen Wohnräume, 6 Wohngebäude wurden freiwillig abgebrochen; die Fortsetzung der gesundheitspolizeilichen Untersuchungen ist jedoch vorbehalten. In gleicher Weise soll in Heidelberg und in Pforzheim vorgegangen und dabei die Untersuchung auch auf die zur gewerbsmäßigen Vermiethung dienenden Schlafstellen, sowie auf den Zustand der gewerblichen Werkstätten und Betriebsräume (abgesehen von den Fabriklokalen) ausgedehnt werden.

Kassel, 3. August. Der Verbandstag des Fischereivereins für Westdeutschland, meldet man der „Krzztg.", ist zahlreich besucht. Außer den Fachcapacitäten aus Thüringen, dem Königreich Sachsen, dem Elsaß, ist aus Holland Dr. Holk-Leyden anwesend. Wichtige Beschlüsse wurden gefaßt. Mit Holland soll ein Abkommen versucht werden, wonach alljährlich 6 Millionen Lachsbrut auf gemeinschaftliche Kosten im Rheinstrom ausgesetzt werden sollen. Dr. Holk hat sich zustimmend ausgesprochen. Der nächste jährliche Congreß soll in Geestemünde stattfinden.

* Aus dem Saarrevier, 2. August. Der Rechtsschutzverein der hiesigen Bergleute mit dem Sitze zu Bildstock zählt nach der „St. Joh. Z." gegenwärtig etwa 20 000 Mitglieder. Da auch angrenzende, außerhalb des Saarbrücker Kohlenbezirks beschäftigte Grubenarbeiter Aufnahme in den Verein finden, so nimmt man an, daß die Mitgliederzahl sich bald auf 30 000 beziffern wird. Versuche der Socialdemokratie, Boden zu fassen, sind bis jetzt gescheitert und würden, der ganzen Stimmung nach zu urtheilen, auch in Zukunft scheitern. Von politischen Parteien und Religion beabsichtigt man sich vollständig fern zu halten und allein nur die Interessen des Bergmanns zu wahren.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. August. Graf Julius Andrassy, der vormalige Minister, ist nach einer Meldung der „K. Z." lebensgefährlich erkrankt; die Familienmitglieder sind telegraphisch an das Krankenlager nach Tiszadob berufen.

Amerika.

Washington, 3. August. [Die Vereinigung aller amerikanischen Staaten.] Die Republiken Venezuela und Columbia haben sich bereit erklärt, Delegirte zu dem hier im Oktober stattfindenden Handels-Congreß zu schicken.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. August. Der Kaiser hat die Königin Victoria von England zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments und den Herzog von Cambridge zum Chef desjenigen thüringischen Regiments ernannt, dessen Chef einst Wellington war, und hat dem Prinzen Georg von Wales den Schwarzen Adlerorden verliehen. Die zuerst genannte Nachricht wird nach einem Telegramm der „Krzztg." aus London dort mit Enthusiasmus aufgenommen. Eine Deputation des fortan den Namen der Königin von England führenden ersten Gardedragoner-Regiments ist nach London abgereist, um der Königin den Frontrapport des Regiments zu überreichen.

— Der deutsche Gesandte beim Vatican v. Schlözer ist heute nach Varzin zum Reichskanzler gereist.

Berlin, 5. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 180. königl. preußischer Klassenlotterie wurden in der Vormittagsziehung ferner folgende Gewinne gezogen:

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4236 4576 8957 11 851 18 484 31 579 32 268 41 990 45 160 51 290 54 564 56 924 58 502 61 863 66 310 71 805 77 627 78 537 87 657 88 596 95 584 96 535 127 929 135 761 136 736 146 975 156 116 182 128 184 609 185 055.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 10 834 36 711 39 704 52 444 56 147 62 032 63 877 66 168 73 630 74 184 75 190 76 527 82 912 88 586 94 892 95 128 111 395 119 837 122 605 129 956 140 741 151 319 155 827 158 805 159 698 162 310 165 513 166 029 173 031 176 925 177 747 182 905 183 797.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 137 141.

1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 143 683.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 49 293 73 258.

3 Gewinne 5000 Mk. auf Nr. 1136 19 079 82 939.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8231 14 522 15 101 15 688 21 946 24 918 31 910 33 332 34 691 36 658 36 827 37 170 39 393 40 449 40 954 45 727 51 971 54 803 68 673 82 405 83 030 101 571 103 095 108 146 124 334 148 226 148 258 160 627 162 822 171 143 173 609 173 740 175 343 178 877 183 057 187 086 187 436 187 803.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf 2242 3389 7666 8685 12 646 16 191 22 164 26 080 30 245 32 000 39 334 43 163 50 085 52 529 58 391 69 306 77 551 87 048 94 998 100 385 110 441 111 117 112 903 113 527 114 384 119 389 142 977 150 164 174 600 189 210.

Dresden, 5. August. Die Schriftstellerin Fanny Lewald ist heute früh um 5 Uhr gestorben.

Paris, 5. August. Von 178 Stichwahlen für die Generalräthe sind 173 bekannt. Nach der officiellen Zählung sind 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangisten gewählt.

Portsmouth, 5. August, 6½ Nachm. (Privattelegramm.) Die Flottenrevue hat heute Nachmittag bei schönstem Wetter stattgefunden.

Danzig, 6. August.

* [Anmusterung von Vollmatrosen und Schiffsjungen in Ost- und Westpreußen.] Die soeben veröffentlichten amtlichen Mittheilungen über die Anmusterung von Vollmatrosen und unbefahrenen Schiffsjungen im Jahre 1888 bieten eine Handhabe zum Vergleich der Anmusterungen im letzten Jahrzehnt sowie der gezahlten Löhne in demselben Zeitraum. Es wurden angemustert in Ost- und Westpreußen im

Jahre	Vollmatrosen	Schiffsjungen
1888	1138	370
1887	1102	210
1886	1145	270
1885	1256	339
1884	1272	331
1883	1335	481
1882	1391	400
1881	1285	405
1880	1412	393
1879	1244	339

Die Zahl der im verflossenen Jahre angemusterten Vollmatrosen bleibt mithin um 10,5 Proc. gegen die zehnjährige Durchschnittsziffer zurück, die der Schiffsjungen hat die Durchschnittsziffer erreicht.

Es betrug die durchschnittliche Monatsheuer in Ost- und Westpreußen im

Jahre	Vollmatrosen Mk.	Schiffsjungen Mk.
1888	39,59	17,72
1887	37,78	17,29
1886	38,47	17,47
1885	41,37	17,99
1884	43,80	19,56
1883	46,21	20,06
1882	41,84	19,13
1881	39,13	17,74
1880	40,06	18,29
1879	38,64	17,65

Es ist zwar in 1888 eine nicht unwesentliche Steigerung der Löhne gegen das Vorjahr zu verzeichnen, die Durchschnittslöhne der letzten 10 Jahre werden indeß nicht erreicht. Sie betragen bei den Vollmatrosen 40,69 Mk. und bei den Schiffsjungen 18,29 Mk. monatlich.

* [Pferdemarkt.] Dieselbe gedrückte Stimmung, welche den Dominiksmarkt beherrschte, machte sich auch auf dem gestrigen Pferdemarkt in Altschottland geltend. Zwar fehlte es nicht an Auftrieb, aber es mangelte an Kauflust, so daß das Geschäft sich nur schleppend bei gedrückten Preisen entwickelte. Im Viehhofe standen 633 inländische und 24 russische Pferde, unter welchen letzteren sich Pferde von ausgesuchter Schönheit befanden. Auf den Straßen der Niederstadt und von Altschottland standen, trotz des polizeilichen Verbotes, eine ganze Anzahl von Pferden, so daß im ganzen mehr als 1000 Pferde zum Verkauf ausgestellt waren. Von den russischen Pferden wurden 6 Stück verkauft, von welchen einige, die nach Breslau gingen, per Stück mit 1200 Mk. bezahlt worden sind. Für bessere Pferde wurden 500—700 Mk. bewilligt, doch war das Geschäft schleppend und die Verkäufer mußten von ihren Forderungen ablassen, wenn sie einen Kauf abschließen wollten. Sehr gedrückt war das Geschäft in mittleren und geringeren Sorten. Der voraussichtliche Futtermangel hatte manchen Landwirth dazu getrieben, alle etwa entbehrlichen Pferde zu verkaufen, während nur wenige Käufer für die gegen Abend zu sehr herabgedrückten Preisen angebotenen Pferde vorhanden waren. Bis gegen Abend war nur ein geringer Theil der aufgetriebenen Pferde umgesetzt.

* [Präsident Sauerhering.] In Hannover starb dieser Tage, fast 75 Jahre alt, der Präsident der dortigen Klosterkammer, Louis Leopold Sauerhering, ein geborener Westpreuße. Aus einer bekannten westpreußischen Gutsbesitzer- und Kaufmannsfamilie hervorgegangen (am 5. November 1814 zu Leistenau bei Graudenz geboren), studirte Sauerhering zu Königsberg die Rechte und war dann bei verschiedenen Gerichten thätig, darauf war er 18 Jahre Mitglied des Landes-Oeconomie-Collegiums, und zwar zeitweise als Special-Commissar beschäftigt. Er arbeitete hierbei in Stargard, dann bei der königl. Regierung in Stettin, wo ihm das Decernat behufs Einführung der Grund- und Gebäudesteuer in Pommern übertragen wurde. Die Stadt Stargard beabsichtigte dem verdienten Beamten den erledigten Bürgermeisterposten anzubieten, da Sauerhering jedoch der liberalen Partei angehörte und infolge dessen auf eine Bestätigung seiner Wahl unter dem Ministerium Manteuffel nicht rechnen konnte, so lehnte er den Antrag Stargards ab. Der liberalen Gesinnung, welche er in dieser für Gestaltung seines Lebens wichtigen Frage bethätigte, ist er bis an sein Lebensende unwandelbar treu geblieben. So verblieb er in seiner Stellung, bis er 1865 zur Organisation einer Creditanstalt nach Berlin berufen und sodann Ende 1866 nach Hannover versetzt wurde als Ministeralcommissar für die Einführung der preußischen directen Steuern in der Provinz Hannover. So war er der älteste der dorthin versetzten preußischen Beamten.

△ Tuchel, 5. August. Die Feier des diesjährigen Verbandsfestes der vereinigten Innungen Westpreußens findet nunmehr bestimmt am 1. September cr. hierselbst statt und ist es das Programm hierzu bereits festgestellt worden. Die Innungsdelegirten treffen, einige 60 an der Zahl, am 1. September 7½ Uhr Morgens mit dem Zuge von Konitz hierselbst ein und werden auf dem Bahnhofe von dem Festcomité, den hiesigen Innungen und dem Handwerker-Verein empfangen. Unter Vorantritt einer Kapelle begiebt sich der Festzug nach der Stadt in das Hotel du Nord, woselbst die Begrüßung der Gäste durch Herrn Bürgermeister Wagner erfolgt. Hieran schließt sich ein gemüthlicher Frühschoppen. Um ½12 Uhr Mittags erfolgt der officielle Festumzug durch die geschmückte Stadt und hieran schließt sich ein gemeinsames Festessen in Friedrichsluft vis-à-vis dem Bahnhofe, woselbst alsdann auch der Verband unter dem Vorsitze des Herrn Obermeister Tempel-Flatow seine Sitzung abhalten wird. Um 4 Uhr Nachmittags findet ebendaselbst ein großes Garten-Concert statt, an welches sich ein Festball reihen wird. Die städtischen Behörden haben zur Ausschmückung der Stadt 100 Mk. bewilligt, während die sonstigen Ausgaben durch Beiträge der hiesigen Innungen aufgebracht werden.

Tilsit, 4. August. Auf der hier abgehaltenen ostpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung wurde ebenfalls die Lage der Lehrerwittwen und -Waisen und eine Reorganisation der Wohlthätigkeits-Anstalten behandelt. Herr Fett-Königsberg hob hervor, daß es des Lehrerstandes nicht würdig sei, daß derselbe in Folge des Indifferentismus vieler Standesangehöriger es noch nicht dahin gebracht habe, durch eigene Mittel für die in Noth gerathenen Collegen eintreten zu können, sondern immer noch die Mithilfe der sogenannten edlen Menschenfreunde in Anspruch genommen würde. Auch gereiche es keineswegs zur Ehre der ostpreußischen Lehrerschaft, daß inactive Mitglieder der genannten Unterstützungskassen höhere Beiträge zu denselben zahlen; selbst die Lehrerinnen, welche eventuell keinen Nutzen von den Kassen hätten, zahlten ca. 40 Mk. pro Kopf, während die Lehrer nur 1,07 Mk. pro Kopf beitrügen. Derartige Zustände seien für die Dauer unerträglich und unhaltbar. Redner unterbreitet der Versammlung folgenden Antrag: „Zum Zwecke einer eingehenden Prüfung und sachgemäßen Forderung wählt die zwölfte ostpreußische Lehrer-Versammlung einen Ausschuß von fünf Mitgliedern mit dem Rechte unbeschränkter Ergänzung. Es ist wünschenswerth, daß auch die General-Versammlung des Pestalozzi- und Emeriten-Unterstützungs-Vereins je fünf Vertreter in diesen Ausschuß entsenden. Die Ergebnisse der Untersuchungen des Ausschusses müssen durch die „Lehrer-Zeitung" dem öffentlichen Urtheil der Lehrerschaft unterbreitet und die Vorarbeiten so gefördert werden, daß die erforderlichen Anträge für die nächsten Delegirten- bezw. General-Versammlungen ordnungsmäßig und rechtzeitig bei den betreffenden Vorständen gestellt werden können." Der Antrag wurde angenommen.

---

obgleich Sie es mir erlauben, und zweitens, weil ich die allerernsthaftesten Gründe habe, mich sehr für das Schicksal des unglücklichen Mädchens zu interessiren, welches des Attentats auf das Leben Robespierres beschuldigt ist."

Saint Just zuckte verdrießlich mit den Achseln, faßte meine Hand, drückte sie mir fest und sagte: „Begreifen Sie denn durchaus nicht, aus welcher Ursache es für Sie nothwendig ist, daß Sie während des Prozesses nicht in Paris sind? So oder anders, unser Ziel wird erreicht werden! Wenn Sie nicht gutwillig gehen, wird man Sie heute Abend wieder verhaften, aber nicht, um Sie in die Conciergerie zu bringen, sondern Sie aus Frankreich zu verweisen als einen Verdächtigen mit dem Verbot, die Grenzen der Republik wieder zu überschreiten. Niemand fragt, ob Sie unsere Forderung erfüllen wollen oder nicht; sie muß erfüllt werden!"

Es war etwas so Bezauberndes in diesen scharfen Worten, welche mit der melodischen sammetweichen Stimme des jungen Volksvertreters gesprochen wurden. Ich begriff sofort, daß es unmöglich sei, der ausgesprochenen Forderung Widerstand zu leisten, aber meine Selbstliebe gestattete mir nicht, dies sogleich anzuerkennen.

Ich hoffe, daß es mir in jedem Falle gestattet sein wird, mich mit meinem verehrten Freunde Prosper Landé zu berathen?" fragte ich mit vor Verdruß zitternder Stimme.

„Das versteht sich von selbst", antwortete Saint Just schon weniger rauh. „Wir sind sogar einverstanden, daß Sie buchstäblich nur dasjenige thun, was Ihnen unser verehrter College rathen wird. Wenn Sie erlauben, so begeben wir uns sogleich zu ihm."

Er machte ein Zeichen, und von der Ecke der nächsten Straße kam ein Wagen mit herabgelassenen Vorhängen. Saint Just öffnete die Thüre und gab mir ein Zeichen, einzusteigen. Ich gehorchte schweigend. Während des ganzen Weges von der Conciergerie bis zu unserer Thür sprach mein Gefährte nicht ein Wort. Er setzte sich, indem er die Hände auf der Brust kreuzte, und dachte anscheinend über etwas nicht besonders Angenehmes nach, weil die schönen Züge seines dem einer antiken Statue ähnlichen Gesichts durch den Ausdruck des Verdrusses und zurückgehaltener Erbitterung entstellt waren. Die außerordentliche Schönheit Saint Justs gewann durch seinen finsteren Ausdruck einen anderen Charakter. Niemals, weder vorher noch nachher, habe ich ein so sonderbares Doppelwesen, durch welches sich seine Schönheit auszeichnete, gesehen. Wenn der jugendliche Gehilfe Robespierres heiter und ruhig war, so trugen die tadellos regelmäßigen Züge seines reizenden Gesichts eine übermäßig weibliche Schattirung an sich und vertrugen sich nicht mit dem furchtbaren Rufe dieses Mannes, welcher allein durch die Energie seines Charakters die friedliebenden und berechnenden Bürger Straßburgs zu Helden des Patriotismus und der Selbstaufopferung zu machen im Stande gewesen war. In diesen Augenblicken konnte man von Saint Just sagen, daß er für einen Mann zu schön gewesen sei, und wer weiß nicht, mit welchen Gefühlen inneren Aergers nicht bloß wir Männer, sondern auch Vertreterinnen des schönen Geschlechts diese Phrase aussprachen? Wenn aber Saint Just ärgerlich oder im allgemeinen aufgeregt war, so wurde er unkenntlich. Sein etwas weibliches Gesicht nahm einen männlichen und furchtbaren Ausdruck an, an den ich mich in der Folge öfter erinnerte, wenn ich die Messiade durchblätterte. Für einen Künstler, welcher das Phantastische von Abbadonnas Gesicht darstellen wollte, würde genügen, ein Bild des jungen Volksvertreters wiederzugeben, welcher den Ruhm und bis zu einem gewissen Grade die Popularität Robespierres theilte. So erschien mir Saint Just während unserer schweigsamen Fahrt.

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Eine wohl einzig dastehende Photographie Kaiser Wilhelms I. befindet sich im Nachlaß des kürzlich verstorbenen Bildhauers Keil. Als Keil die bekannte Reiterstatuette des Kaisers modellirte, wünschte er den Sitz des hohen Herrn im Sattel recht genau wiederzugeben. Entgegenkommend, wie der greise Monarch war, ließ er aus der Garde du Corps-Kaserne ein hölzernes Springpferd kommen, dasselbe satteln und sich auf ihm reitend photographiren. Die Platte wurde vernichtet, den einzigen Abzug behielt Professor Keil.

* Die Mitglieder des herzoglich meiningischen Hoftheaters beabsichtigen, in Warschau und Lodz Vorstellungen zu geben. Lodz zählt 150 000 Einwohner und darf als deutsche Stadt bezeichnet werden; auch in Warschau ist eine starke deutsche Colonie vorhanden. Das Repertoire kann jedoch nicht zusammengestellt werden, denn dabei hat das entscheidende Wort die russische Censur zu sprechen, von der man sich keiner großen Freundlichkeit gegen dramatische Dichtungen zu versehen hat.

* [Eine Afrikareise als Vergnügungstour] ist von einer jungen Dame in Mailand geplant worden. Die 19jährige Baronesse Cantoni, eine sowohl wegen ihrer Schönheit als ihrer bizarren Launen bekannte junge Dame, beabsichtigt allen Ernstes im November dieses Jahres eine Reise in das Innere von Afrika zu unternehmen. Die kühne Reisende wird von einer ihrer Verwandten, einer älteren Dame der höheren österreichischen Aristokratie, begleitet sein. Als Schutztruppe ist außer der älteren Dame noch ein ganzes Heer von Jägern und Lakaien angeworben worden. Die Karawane wird dem Befehle eines Hauptmanns Camperio unterstellt sein. Die Afrikareise beginnt pünktlich am 1. November und soll 13 Monate dauern; es soll zunächst Aden, dann Massaua besucht werden, worauf die kühne Reisende allen Ernstes ins Innere des schwarzen Welttheiles eindringen will.

Temesvar, 2. August. Die Untersuchung wegen der betrügerischen Lotterieziehung hat, wie man der „N. Fr. Pr.“ berichtet, nunmehr folgendes Thatsächliche ergeben: Die fünf Nummern, welche Farkas gelegt hatte, waren an die armdicke, von außen, d. i. an den beiden Glasrunden, durch hauchdünne Messingrosen verkleidete Achse des Glücksrades derart befestigt, daß dieselbe weder vom Publikum noch von den ganz nahe sitzenden Commissionsmitgliedern gesehen werden konnten. Gyulovits achtete darauf, daß die befestigten Kapseln, welche während des von ihm bewerkstelligten Drehens zwischen den hin und her stürzenden übrigen Kapseln ohnehin nicht bemerkbar waren, beim Stillstehen des Glücksrades unten zu liegen kamen. Die übrige Manipul konnte diese Art Nummern ganz bequem einzeln herausholen.

Schiffs-Nachrichten.

Odense, 31. Juli. Von Aeroeskjöbing wird gemeldet, daß daselbst eine Flasche mit einem Zettel angetrieben ist, auf welchem geschrieben steht, daß der Schooner „Adolf“ im Kattegat gesunken ist.

Standesamt.

Vom 5. August.

Geburten: Mühlen- und Pelzwaaren-Fabrikant Robert Süß, S. — Fabrikarbeiter Anton Albert Kronfeldt, S. — Maurergeselle Hermann Schwichtenberg, T. — Schlossergeselle Carl Weiß, T. — Gerichtsvollzieher Bernhard Grug(?), S. — Rechtsanwalt Johannes Dobe, S. — Arbeiter Hermann Michalski, T. — Arb. August Lewandowski, T. — Arb. Karl Kurzner, T. — Weichensteller August Repke, T. — Arbeiter Valentin Lemke, T. — Grenzaufseher August Schlömp, T. — Arb. Hermann Preuß, T. — Arb. Johannes Wittkowski, T. — Schlossergeselle Robert Hoffmann, S. — Schlossergeselle Otto Elliger, T. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Seefahrer Johann Julius Bergien und Meta Johanna Poltrock. — Goldarbeiter Adolf Herm. König und Clara Amalie Fey. — Schneidergeselle Martin Hannmann und Elisabeth Rosa Wroblowski.

Heirathen: Gerichts-Assessor John Höftman und Marie Laura Gisbone(?). — Arbeiter Michael Schumann und Anna Dambek. — Arbeiter Johann Fedr. Hubert und Auguste Helene Schröder. — Arbeiter Hermann Ludwig Gnisch und Louise Bertha Mroczkowski.

Todesfälle: Stellmachergeselle Friedrich Grau, 24 J. — T. d. Arb. Johann Kloft, 7 M. — Frau Antonie Heidenreich, geb. Piesel, 37 J. — Arb. Friedrich Roll, 48 J. — Arb. Karl Moses, 45 J. — S. d. Büchsenmachers Gustav Bartsch, 4 J. — S. d. Schlossergesellen Robert Schöne, 1 Woche. — T. d. Schaustellers Karl Petsch, 13 Tage. — S. d. Fabrikarb. Albert Kronfeldt, 1 Tag. — T. d. Hufsabrikanten Max Feldt, 4 J. — Wittwe Henriette v. Kapst, geb. Worch, 85 J. — Arb. Johann Friedrich Kopitzki, 62 J. — S. d. Eigenthümers August Gramsdorf, 2 J. — Königl. Steuer-Einnehmer a. D. Ferdinand Ruffen(?), 75 J. — S. d. Malermeisters Eduard Hoffmann, 3 W. — Besitzersohn Franz Heldt, 23 J. — T. d. Malermeisters Eduard Hoffmann, 1 J. 7 M. — Wittwe Pauline Drewes-de Jonge, geb. Pasernack, 40 J. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Lenz, 57 J. — S. d. Tischlergesellen Rudolf Gibrandt, 1 Tag. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 5. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 262¼, Franzosen 188¼, Lombarden 101½, ungar. 4% Goldrente 85,40, Russen v. 1880 —. Tendenz: schwach.

Wien, 5. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 303,25. — Tendenz: ruhig.

Paris, 5. August. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,20, 3% Rente 85,95, ungar. 4% Goldrente 84¾, Franzosen 476,25, Lombarden 255,00, Türken 16,30, Aegypter 456,87. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 45,50, weißer Zucker per August 44,00, per Sept. 46,50, per Oktober-Januar 40,50, per Januar-April 40,50. — Tendenz: fest.

Petersburg, 5. August. Wechsel auf London 3 M. 86,25, 2. Orient-Anleihe 98⅞, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung“.)

Berlin, 5. August. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 3534 Stück. Tendenz: ruhig; geringe Waare zum Schluß vernachlässigt, der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 55—60 M, 2. Qualität 39—54 M, 3. Qualität 46—46 M, 4. Qualität 34—38 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 12 750 Stück. Tendenz: ruhig, nach lebhaftem Vorhandel; am Schluß gedrückt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 61—62 M, 2. Qualität 58—60 M, 3. Qualität 54—57 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier erzielten 62—63 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. Der Ueberstand der vorigen Woche ist bis auf 50 Stück geräumt.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1806 Stück. Tendenz: ruhig, annehmbare Mittelpreise; am Schluß verflaut. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 47—58 Pf., ausgesuchte höher, 2. Qual. 34—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 24 489 Stück und 34 389 Schlachthammel. Gute Lämmer knapp und gut verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—52 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qual. 44—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht. Von Magervieh nur gute Lämmer und Hammel einigermaßen absetzbar; im übrigen schleppend, ziemlich viel Ueberstand.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 5. August. Tendenz: festest. Termine: August 18,75 M Käufer, Sept. 17,25 M do., Oktober 15,55 M do., November-Dezbr. 14,60 M do., Januar-März 14,60 M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 3. Aug. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus blieb auch ferner knapp zugeführt, jedoch reichte die Zufuhr für den Bedarf noch aus. Preise haben sich daher nicht geändert. Der Terminhandel blieb ziemlich ruhig und sind Abschlüsse nur vereinzelt bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 27. Juli bis 2. August 70 000 Liter, gekündigt 50 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 56¾ M u. Gd., nicht contingentirt 36¾ M u. Gd., Juli contingentirt 56¾ M Br., Regulirungspreis 56¾ M, nicht contingentirt 36¾ M Br., August contingentirt 57½ M und Gd., nicht contingentirt 36½ M u. Gd. Septbr. nicht contingentirt 37 M Br. Oktober nicht contingentirt 37 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 4. August. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Das letztwöchentliche Geschäft trug einen sehr ruhigen Charakter. Wenn die Preise für feine Butter dennoch nicht zurückgingen, so hatte das seinen Grund darin, daß der Ueberschuß, den die Einlieferung über den Verbrauch ergab, nicht auf ältere Vorräthe stieß, daher nicht sehr ins Gewicht fiel. Dagegen mußten Preise für Landbutter etwas nachgeben, da die Zufuhr den Consum wesentlich überstieg.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 95—100 M, IIa. 85—89 M, IIIa. 80—84 M, Landbutter: pommersche 84—88 M, Netzbrücher 84—88 M, schlesische 83—88 M, ost- und westpreußische 80—86 M, Elbinger 85—90 M, Tilsiter 85—90 M, bairische — M, polnische 83—87 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 4. August. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Bei schwachen Zufuhren räumten sich Läger. Bezahlt wurde für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—90 M, secunda und imitirten 60 bis 75 M, echten Holländer 75 bis 85 M, neue Waare 65—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 35—42 M, Qu.-Backsteinkäse 22—28 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,45 bis 2,60 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. August. Wind: WNW. Gesegelt: Erik Berentsen (SD.), Rasmussen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Eich a. Piechel, königl. Reg.-Baumeister. Kirsch, Seige, Nork und Westerstrom a. Berlin, Ewert nebst Gemahlin a. Kaninchen(?), Holenstein a. Würzburg, Lühow a. Stettin, Messebat a. Köln, Schuhmann und Simon a. Hamburg, Hammerschmidt a. Hanau, Cangmann a. Chemnitz, Scholz a. Danzig, Stemmler a. Auerbach i/V., Schwab a. Königsberg, Eperthake a. Eilenberg, Gruhlmann a. Bielefeld, Kaufleute. Frau Kaufmann Eichelbaum nebst Sohn a. Insterburg. Frau Kaufmann Arnois a. Newyork. Frau Stanislawa und Frau Wachowska a. Warschau, v. Kalkstein nebst Gemahlin a. Klonowken, Landschaftsrath v. Brandstein a. Gleenkendorf, Dr. Lieutenant du Bois nebst Gemahlin a. Culmholm(?), Tonbrath v. Brehse a. Spanowo, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Reibnitz a. Geilnitz, Frl. Lambrecht a. Lambertow, v. Rollbeck a. Mandeich(?), Heydemann a. Abl. Bruist, Lieutenants. Clifford Roep a. Brengel a. Pr. Stargard, Prem.-Lieut. Lemke nebst Sohn a. Jacobsmühle, Gutsbesitzer. Friebahn a. Melkhahl(?), Rentner.

Hotel Englisches Haus. Geiffert a. Berlin, Wysocki a. Inowrazlaw, Ingenieur. v. Waenker a. Berlin, Goerling a. Königsberg, Majors. Curtius a. Braunschweig, Prem.-Lieut. Moses a. Danzig, Ruhner a. Pergen, Rothman nebst Familie a. Breslau, Bähl a. Berlin, Bechmann a. Bremen, Müller a. Plauen, Wolf a. Hannover, Pfeifer a. Stettin, Moses a. Breslau, Bock a. Dirschau, Kalbe a. Pillau, Kaufleute. Dr. Hartung a. Königsberg, Dr. Förster a. Dresden, Aerzte. Busch a. Plauen, Zeichner. Eichholz a. Heilsberg, Rentier. Ballo a. Königsberg, Fabrikbesitzer. Dr. Höftmann a. Königsberg, Lodz nebst Gemahlin a. Kulm, Menadier a. Berlin, prakt. Aerzte. Dittlinger a. Berlin, Hauptmann. Fürstenheim a. Genf, Verleger. Gerichts-Präsidentin Maes a. Stettin. Thyben a. Stutthof, Horstman a. Wollenthal, Rittergutsbesitzer. Frau v. Kill a. Warschau, Rentiere.

Hotel de Berlin. Baumann a. Bromberg, General-Major. v. Lowtzow und Bauer a. Danzig, v. Hänel a. Wiesbaden, Schamann a. Hannover, Prem.-Lieutenants. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Major Kuntze a. Böhlkau, v. Tiedemann a. Russoczyn, v. Tevenar a. Johannesthal, Bertram a. Rexin, Qudnau a. Gr. Liniewo, Rittergutsbesitzer. Frl. Gablotny a. Thorn. v. Massow a. Eberswalde, Rentier. v. Kettler a. Berlin, Oberst-Lieutenant. Neumark a. Blotzk, Migge nebst Gemahlin a. Königsberg, Harbers a. Lennep, Masson nebst Gemahlin a. Memel, Cassier, Böhmer und Hofmann a. Leipzig, Reetz, Strache, Scheer, Schwartz, Schereck, Schmidt, Diettrich, Mannheim und Rosenthal a. Berlin, Landmann a. Breslau, Hübner a. Thorn, Gützlav a. Elbing, Lohmeier a. Petersburg, Fettback a. Mannheim, Prager a. Frankenstein i./Schl., Rittler a. Elberfeld, Oechsner und Bauer a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Dr. Lorenz a. Thorn, Ober-Stabsarzt I. Klasse. Dr. Arnold nebst Familie a. Prenzlau, Gymnasial-Director. Chemnitz a. Bromberg, Regierungs-Baurath. Teubert a. Bromberg, Kopsch a. Thorn, Schulte nebst Familie a. Bromberg, Bau-Inspectoren. Stolle a. Marienwerder, de la Fontaine a. Bromberg, Reg.-Assessoren. v. Reppert a. Danzig, Hauptmann. Laschke a. Berlin, Rechnungsrath. Sturtz nebst Familie a Wilhelmshafen, Marine-Zahlmeister. Müller a. Lemgo, Stahlberg a. Berlin, Rumler a. Mühlhausen, Becker a. Hamburg, Kaufleute. Schober a. Bromberg, Gymnasiallehrer. Frau Houtermann nebst Sohn a. Thorn. Grundmann a. Tapiau, Fabrikbesitzer. Engmann a. Landsberg, Ober-Ingenieur. Kowald nebst Gemahlin und Ernst Schober a. Posen, Hans Schober a. Bromberg, Lehrer. Fräul. Schober a. Posen. v. Massow a. Allenstein, Prem.-Lieutenant. Gibsone a. Allenstein, Gerichts-Assessor. Frau Rittergutsbesitzer Neubauer a. Klifietz. Frau Rittergutsbesitzer Dr. Orbanowsky a. Reimannsfelde. Bargell nebst Frl. Töchter a. Crampe, Kayser a. Chotzlow, Rittergutsbesitzer.

Hotel de Thorn. Tolcksdorf a. Heilsberg, Pharmaceut. Gurkski a. Neumark, Hauptlehrer. Schulz nebst Familie a. Thorn, königl. Proviantmeister. Hinrichhen nebst Gemahlin a. Plonchaw, Rittergutsbesitzer. K. Streik a. Allenstein, Rentier. H. Streik a. Allenstein, Rentier. Bohnemann nebst Familie a. Breslau, Director. Hennert a. Lauenburg, Steuer-Einnehmer. Brauert nebst Kinder und Schwager a. Dirschau, Rentier. Dr. Kühn a. Oels, Gymnasial-Oberlehrer. Find a. Lindenau, Gutsbesitzer. Dr. Lemke a. Rostock, Privatdocent. Fränkel a. Colberg, Levin a. Cöslin, Mendel a. Schiwelbein, Pferdehändler. Steinhardt nebst Gemahlin a. Lauenburg, Zimmermeister. Günther a. Oldenburg, Fabrik-Director. Karstädt a. Wilna, Ingenieur. Wurmstich a. Halberstadt, Fabrikant. Zoch a. Lauenburg, Freund a. Breslau, Lange a. Breslau, Huling nebst Familie a. Stolp, Alexander a. Marienburg, Kliewer a. Riesenburg, Kullmann a. Berent, Heinrich a. Berent, Silbermann a. Berlin, Klein a. Stettin, Zocher a. Berlin, Schulz a. Neusalz, Matthias a. Hannover, Ohlenroth a. Leipzig, Steckmann a. Basel, Sposenhoff a. Düsseldorf, Kaufleute. Frau Kaufmann Isecke und Sohn a. Lauenburg.

Hotel Preußischer Hof. Schlaß a. Weißfluß, Schaubert a. Bobernig, Zietarski a. Glup, Besitzer. Trennert a. Carthaus, Brand a. Dobrogosch, Lehrer. Großkopf a. Thorn, Forstreferendar. Gerber a. Königsberg, Schuhfabrikant. Weiß a. Elbing, Bürstenfabrikant. Richard a. Neustadt, Deconom. Abrahamsla. Graudenz, Tomerius a. Schlawe, Rentiers. Springer a. Marienburg, Techniker. Plaus a. Danzig, Kramer a. Berlin, Nonnenmacher a. Dirschau, Rambers a. Warschau, Tasselkraut a. Leipzig, Dettmer a. Gutstadt, Engelmann a. Danzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse der Gewerbebank E. G. soll eine

Abschlagsvertheilung

von 10 Proc. im Sinne des Beschlusses der ersten Gläubiger-Versammlung vorgenommen werden. Das Verzeichniß der dabei zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts I hierselbst zur Einsicht der Betheiligten aus. — Die Summe der Forderungen beträgt M 472 810,81, der verfügbare Masse-Bestand M 47 281,08.

Marienburg, den 1. August 1889.

4543) Otto Beckert.

Magneta Neptuna,

das Wesen aus dem magnetischen Reich, während des Dominiks im Theater „Walhalla" fortwährend zu sehen.
4605) **Direction: Emil Skibba.**

Den diesjährigen Konfirmanden-Unterricht gedenke ich Montag, den 12. August, mit den Knaben, Dienstag, den 13. August, mit den Mädchen zu beginnen. Zur Annahme bin ich täglich Vormittags von 11—4 Uhr bereit. (4352
Bertling,
Archidiakonus zu St. Marien.

Confirmanden-Annahme.

Zur Annahme der Confirmanden bin ich täglich Frauengasse 51 in den Stunden von 12 bis 4 Uhr bereit. (4734
Dr. Weinlig,
Prediger zu St. Marien.

Den Confirmanden-Unterricht beabsichtige ich mit den Knaben am 12., mit den Mädchen am 13. August zu beginnen Anmeldungen erbitte ich womöglich Vormittags bis 11 Uhr. (4722
Hevelke,
Prediger an St. Barbara.

Meinen diesjährigen Confirmanden-Unterricht gedenke ich Montag, den 12. August, mit den Knaben, Dienstag, d. 13. August, mit den Mädchen zu beginnen. Anmeldungen erbitte ich in den Stunden von 11½ bis 3½ Uhr.
Collin,
Divisionspfarrer, Schmiedegasse Nr. 3 II.

Während meiner Abwesenheit werden die Herren:
Dr. **Friedländer,** Winterplatz Nr. 1,
Dr. **Goldschmidt,** Milchkannengasse Nr. 16,
Dr. **Lissauer,** Lastadie 39 b.,
Dr. **Simon,** Frauengasse 43,
Dr. **Wallenberg,** Langenmarkt Nr. 31
mich gütigst vertreten. (4612
Dr. Wallenberg sen.

Bis auf Weiteres halte ich meine Nachmittagssprechstunde von 3 bis 4½ Uhr ab. (4588
Dr. med. Heldt.

Anfangs Oktober beabsichtige ich, mich in Konitz als pract. Arzt niederzulassen. (4733
Rudolf Plaie,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Casseler Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn *M* 10 000. Loose à *M* 1,
Schneidemühler Pferdelotterie, Hauptgewinn *M* 10 000, Loose à *M* 1 bei (4721
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Künstliche Zähne, **Contimos-gum-work,** das vorzüglichste der Zahntechnik.
E. Leman, Specialist für schmerzl. Zahnoperationen, Langgasse 83, am Langgasser Thor. (4723
Sprechstunden 9—6 Uhr.

Thorner Pfefferkuchen

von Hermann Thomas,
in stets feinster Waare empfiehlt
J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.

Allerfeinster
Schlenderhonig
von jetzt ab
nur 60 Pfg.
pro Pfund,
Schlesischer Gebirgs-Himbeer-Saft
Pfund 60 Pfg.,
Kirschsaft
Pfund 50 Pfg.
Tilsiter Fettkäse
Pfund 60 Pfg.
Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitg. Nr. 10,
Ecke Kohlengasse.
Special-Geschäft à 1 a Consum Verein.

Weinstube
C. H. Kiesau
empfiehlt
in ¼ Liter-Flaschen:
Moselweine zu 25, 30, 40 Pf.,
Rheinweine zu 30, 40, 50 Pf.,
Rothweine in ½ Flaschen zu 30, 40, 50 Pf.,
Pfirsichbowle incl. Flasche 1 *M*, täglich frisch angestellt.

Schmiedeeiserne Grabgitter, ein- auch mehrpersonige, verschiedene Muster, mit Sand- auch Granitschwellen, auch Sandstein-Sockel stehen Tischlergasse 24/25 billig zu verkaufen. (4835

Inkarnatklee, roth und weiß blühend, Tymothee, Rothklee, weißen Senf, Ulex europaeus, Lupinen etc. offerirt
4707) Julius Itzig.

Prehns Purificator

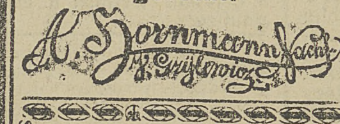
nennt sich das Mittel, welches im Stande ist, mit Hilfe weniger Tropfen Wasser Flecke von **Butter, Fett, Oelfarbe, Firniß, Petroleum, Stearinlicht, Fettränder an Rock u. Westenkragen** sofort zu entfernen. **Purificator** reinigt Glas und Flaschen spiegelblank und macht Benzin, Terpentin, Salmiak etc. überflüssig. (3478
Stück zu 30, 40 u. 50 ₰ allein echt nur bei
Carl Paetzold,
Danzig, Hundegasse 38,
Ecke Melzergasse.



Vortheilhafte Offerte in
Sommer-Handschuhen.
Reiche Sortimente in

Ia. Schwed. 4kn.		**M. 2,00**	
-	6 -	- 2,50	
-	10 -	- 3,50	
reinseidene 6kn.	v.	**1 M**	
halbseid.	4 -	- 0,50 -	
dän. Zwirn	6 -	- 0,80 -	
starke Flor	6 -	- 0,50 -	
Garn	4 -	- 0,25 -	

Neue Webearten, verstärkte Spitzen.
Zu Dominikseinkäufen habe grössere Posten Handschuhe, Cravatten und Träger zurückgesetzt.



Steiner's
Reformbett
aus Macot-Tricot
mit Schafwollfüllung,
luftdurchlässig, warmhaltend waschbar, dehnbar, weich, mollig, haltbar und billig, vereint in sich alle hygienischen Vorzüge.
Vorräthig zu Fabrikpreisen in der
Leinen- u. Bettwaaren-Handlung
von
C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13.

Gelben Körnersenf
⅛ 25 ₰, 5 ⅛ 1 *M*, Paprica Pfeffer ganz u. gemahlen, Cayenne Pfeffer empfiehlt billigst
Gustav Gawandka,
10, Breitgasse 10, Ecke Kohleng.

Ein gut bestehender Kindergarten ist zur Leitung oder käuflich zum 1. September zu übernehmen. Näheres Altschottland 28, parterre. (4751

Ein Haus gut verzinsl., beste Stadtgeg., an d. Pferdeb., zu verkaufen. Anzahlung 9000 *M*.
Offerten unter Nr. 4686 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein fast neuer Kremser (Break) für 6—8 Personen, ein- auch zweispännig, ist billig zu verkaufen. Näheres in Zoppot, Seestraße 29, bei **C. A. Focke.**

Ein gut erhaltener einspänniger und ebenso ein zweispänniger Arbeitswagen ist billig zu verkaufen. Näheres in Zoppot, Seestraße 29, bei **C. A. Focke.**

Gut erhaltener Selbstfahrer
billig zu verk. Fleischergasse 89.

Sofort! Unter strengster Discretion erhalt. Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns etc. in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. (4248
General-Anzeiger Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, einzige Institution.)

Sollten Herrschaften geneigt sein, einen hübsch. Knaben, 9 Monate alt, von besserem Stande an Kindesstatt anzunehmen, so belieben sie ihre Adressen unter Nr. 4717 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Fürs Colonialwaaren- und Schank-Geschäft wird
ein junger Mann
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Adressen unter Nr. 4769 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche zum 1. Okt. c. Kindergärtnerin 2. Kl. b. 3 Kindern von 2—4 Jahr., Handarbeit und etwas Hülfe im Haushalt gew. Meld. mit Gehaltsanspr. erbeten u. A. 3 Gobbowitz postlagernd.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen durchaus zuverlässigen jungen Mann gesetzt. Alters mit sehr guten Empfehlungen p. 15. August, sowie 2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern.
Offerten unter Nr. 4778 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Kürschnergeselle, Militärmützenmacher, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftig.
H. Schlacht, Graudenz, Marienwerderstraße 33.

Im Monat August

verkaufe

Regenmäntel, Sportjaquets und Umhänge

zur Hälfte des Kostenpreises.

Winter-Mäntel

unter der Hälfte des Kostenpreises.

Verkaufszeit: 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Max Loewenthal,

Special-Geschäft für Damen-Mäntel und Kindergarderobe,
37, Langgasse 37.
(4539

Markt-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch zu diesem Markt wieder mit einem großen Lager meiner anerkannt
guten Tilsiter, sowie Berliner u. Wiener Schuhwaaren
ausstehe und eine gute Waare zu billigem Preise empfehle.
Einen großen Posten Tilsiter Schuhe und Stiefel verkaufe, um das Lager zu verkleinern, unter dem Kostenpreise. (4763
Hochachtungsvoll **J. W. Schrader aus Tilsit.**
Mein Stand ist auf dem **Dominikanerplatz**, in der Mitte der Budenreihe, am Kirchen Eingang.

---

in größter Auswahl, passend für Erwachsene und Kinder, vom allerbilligsten bis theuersten Gegen-
Dominiks-Geschenke
stand zu nur reellen Preisen
empfiehlt (4725
Louis Loewensohn Nachf.
H. Wien.
Langgasse 17. Milchkannengasse 27.

Adalbert Karau,

En gros. **Schirm-Fabrik,** En detail.
Langgasse 35, **Danzig,** Langgasse 35.

Sonnen-Schirme

in bekannt größter Auswahl

Regen-Schirme

in besten haltbaren Qualitäten. (4756



Wegen Verkaufs des Hauses

und gänzlicher Auflösung meines Geschäfts am 1. Oktober verkaufe sämmtliche Restbestände zu äußerst billigen Preisen.
Es sind noch vorhanden:
Oberhemden, Kragen, Manschetten und Shlipse.
Diverse Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Seidene Herren-Halstücher und Tricotagen in Seide, Wolle und Baumwolle.
Gedecke in Damast, Jaquard und Drell.
Abgepaßte Handtücher und Handtuchzeuge.
Bett-Einschüttungen und -Bezüge.
Leinen- und Baumwollstoffe in allen Qualitäten und Breiten.
Steppdecken, Englische Tüllgardinen.
Bunte Barchende in älteren Mustern besonders billig.
Eine große Auswahl waschechter Schürzen, Jupons und Flanellröcke.
Marie Lotzin Wwe.,
Langgasse 14.
(4688

S. Deutschland.

(Langgasser Thor.)

Wiener Haar-Filz-Hüte

Fabrikat Wilhelm Pless.
pro Stück nur 9 Mark.
Haar-, Woll- und Cylinder-Hüte, sowie Mützen in reichster Auswahl und nur den neuesten Formen empfiehlt auffallend billig (4700
S. Deutschland.

Glacé-Handschuh-Ausverkauf

in allen Farben und Größen 2 knöpf.	*M* 1,00	und	1,25,
3—4	„ 1,25	„	1,50,
4—6	„ 1,50	„	1,75,
feinste Karlsbader Waaren mit Raupe und 4 Patentverschlüssen	„ 2,25	„	2,50,
für Herren 1 Knopf	„ 1,25	„	1,50,
mit Patent	„ 1,50	„	1,75,
fein, feinste Waare mit Raupe etc.	„ 2,00	„	2,25.

Dänische Handschuhe, Musquetier, billig bei
H. Liedtke, Heiligegeistg. 106.

---

1. Damm 5. 1. Damm 5.

Robert Opet Nachfl.,

Goldstein & Fabian.

Nach beendeter Inventur sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf zu stellen, und empfehlen:

Großer Ausverkauf.

Satin-Blousen	von Mk. 1,75 an.
Tricot-Taillen	„ 2,00 „
Corsets	„ 0,75 „
Damen-Schürzen	„ 0,40 „
Kinder-Schürzen	„ 0,25 „
baumw. Damen-Strümpfe	„ 0,40 „
baumw. Kinder-Strümpfe	„ 0,10 „
Handschuhe	„ 0,15 „
Shlipse	„ 0,10 „
Hosenträger	„ 0,30 „
Strickwolle in guter Qual. p. Pfd.	**Mk. 1,75.**

Rüschen, Kragen und Stulpen, Chemisets, Tricotagen, Strickbaumwolle in größter Auswahl.

Großer Ausverkauf.

Robert Opet Nachfl.,
Goldstein & Fabian.
1. Damm 5. 1. Damm 5.

Dominiks-Anzeige.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder zum Dominik mit einem großen
Tilsiter Schuhwaaren-Lager
eingetroffen bin. Nur eigenes Fabrikat in guter dauerhafter Waare, welche ich zu soliden Preisen empfehle.
Einen großen Posten zurückgesetzter Lederstiefel für Damen und Kinder verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll
W. Husing, Schuhfabrikant aus Tilsit.
NB. Mein Stand befindet sich Dominikanerplatz, Junkergassen-Ecke, an der Kirchenmauer, Bude 1. Bitte genau auf meine Firma zu achten. D. O. (4757

Gänzlicher Ausverkauf

Goldschmiedegasse 27. Goldschmiedegasse 27.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
empfehle mein
Juwelen-, Gold- u. Silber-, Uhren-, Corallen-, Granaten- und Alfenide-Waarenlager,
um möglichst schnell zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
F. R. Raths, Juwelier.

Garantirt reines Schweineschmalz
aus der Wurst-Fabrik mit Dampfbetrieb v. C. u. G. Müller, Berlin, Rixdorf.
Berliner Bratenschmalz, fein gewürzt, Pfund 60 Pf.,
Berliner Spatenschmalz ohne Gewürz, Pfund 60 Pf.,
letzteres zum Braten und Backen,
Für Wiederverkäufer Engros-Preise
empfiehlt
W. Machwitz,
Hauptgeschäft: Heil. Geistgasse 4. II. Geschäft: III. Damm 7.
(Gegründet 1883.) (4702

Ich suche für meinen 18 jährigen Sohn, welcher das Zeugniß der Reife zum einjährigen Dienst hat und schon seit längerer Zeit in meinem Geschäft thätig war, eine Stelle als
Volontair
in einem guten Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft. (Inhaber Christ.)
Offerten unter Nr. 4614 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Für eine ältere Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden
Agenten
für Danzig und Umgegend gegen hohe Provision gesucht.
Meldungen unter Nr. 4747 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einem renommirten Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft wird für einen jungen Mann aus guter Familie Stellung als
Lehrling gesucht.
Offerten unter Nr. 4736 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann in ungekündigter Stellung, vertr. mit Buchführung, Correspondenz und Comtoirarbeiten, sucht zum 1. Oktbr. cr. in einem Waarengeschäft Engagement. Off. u. 4767 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere Dame,
in Danzig wohnhaft, sucht per 1. October cr. eine junge gebildete Dame als Gesellschafterin und Stütze im Haushalt. Nachweis über praktische Bethätigung in der Wirthschaft resp. über selbstständige Leitung eines Haushaltes bedingt.
Selbstgeschriebene Offerten und Zeugniß-Copien unter Nr. 4724 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Beschäftigungs-Gesuch.
Ein verh. j. Mann, welcher mehr. Jahre in bautechn. Bureaus gearbeitet hat und auch durch eine 3jährige Beschäftigung bei der Bahnverw. in den Besitz theor. u. prakt. Kenntnisse im Eisenbahnbau gelangt ist, sucht als Bau-Aufseher, Zeichner oder Schreiber Stellung. Off. u. 4625 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine junge Dame welche selbständig ein Geschäft besessen, sucht eine Stelle als Kassirerin. Off. u. 4730 in d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Gute Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten für eine Schülerin der höheren Töchterschule von gleich oder Oktober. Näheres Schießstange 4 b, III links. (4774

In e. gebild. Familie in Zoppot wird für August u. September e. Pension frei für e. Dame (aber nicht Geschäftsdame). Preis 3 *M* pro Tag. Offerten erbeten u. Nr. 4770 in der Exped. d. Zeitung.

Badeort Zoppot.
In der Danzigerstraße Nr. 23 ist in „Villa Marie" die Etage, eine Winterwohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Balkon, Küche, Mädchen- und Speisekammer, Dachzimmer u. Kammer, Trockenboden, gewölbte Kellerräume und Waschküche mit Wasserleitung etc., Garten und Hofraum, zu vermiethen und vom 1. October cr. zu beziehen.
4372) D. Wilm.

Ein kl. gangb. Geschäft in jeder Branche wird von e. Dame zu miethen gesucht. Adressen u. 4720 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Zu vermiethen:
M 36: 2 Zimmer, 1 Kabinet etc.
Gartenstraße Nr. 4.

Ketterhagergasse 14, II
ist weg. Todesfall die seit 7 J. bewohnte aus Entree, 4 Zimmern, Mädchenst., Küche, Keller u. Bodenraum best. Wohnung zum 1. Okt. cr. zu verm. Preis 900 *M*. Zu bes. von 11—1 Uhr Vorm.

Die erste Etage,
best. aus 1 Saal, 4 Zimmern nebst Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen Mattenbuden 9. (4695

Langgasse 27
ist die 1. Etage von gleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.
A. Rohde, Café Central.

Die Saaletage
Hundegasse 105
bestehend aus 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist von sofort resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comtoir parterre. (4675

In Zoppot, Südstraße 31 u. 38 habe jetzt für die 2. Saison möblirte Wohnungen auch einzelne Zimmer zu vermiethen.

D. R. C.
Oliva. (4177

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Dienstag, den 6. August cr., 8½ Uhr Abends, Versammlung im Café Weichbrodt, Halbe Allee.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung einer Ausfahrt.
4773) **Der Vorstand.**

Ein Granat-Armband
ist gestern, den 5. d. Mts., von Mattenbuden bis zum Bahnhof Hohe Thor verloren; es wird gebeten denselben gegen Belohnung Mattenbuden 16 abzugeben.

Verloren Montag, den 29. Juli, wahrscheinlich in der Nähe d. Langenmarktes ein viereckiges gold. Medaillon mit weibl. Portrait und weißen Haaren. Fundmeldung gegen angemessene Belohnung erbeten bei Herrmann **Brinckmann, Königsberg in Pr.**

Der Beamte an d. Wf. wird ersucht, weil verspätet, nochmals seine Adresse unter Nr. 4772 in der Exped. d. Ztg. ges. einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.